

HOMILIE AM OSTERSONNTAG

*entnommen aus
Pastorale Mitteilungen
Mai 1884*

November 2006
Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des
Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung
Peter Sgotzai . 64720 Michelstadt

a-2155

Pastorale Ansprache über Joh. 17.

Jesus Christus ist der, durch den und zu dem Alles geschaffen ist; in Ihm sollen Himmel und Erde, Menschen und alle Kreatur ihre Vollendung finden. Er ist es, durch den das gefallene Menschengeschlecht seine durch die Sünde verlorene Würde und die Gemeinschaft mit seinem Gott und Vater wieder erlangen soll. Er ist der Vermittler und die Quelle aller Gnade, die je den Menschenkindern zuteil ward, und Er wird sein der Aufrichter und König des verheißenen himmlischen Reiches und Seine Herrlichkeit legen auf alle, die in Ihm haben die Gemeinschaft mit dem Vater. - Aber ehe dies Ziel erreicht wird, finden mancherlei Kämpfe statt. Da treten sich gegenüber die Kräfte des Himmels und der Erde, das Gute und das Böse, und es muss in des Glaubens Kraft der Sieg errungen werden über alles, was in uns und außer uns dem Willen Gottes widerstrebt. Jesus ist der Anfänger und Vollender unseres Glaubens und der Vorgänger in diesem Kampf und Sieg. Weil Er in unserer Natur durch die Kraft des Heiligen Geistes den Willen Gottes [112] vollkommen erfüllt hat, so sehen wir, dass Er Seiner wahrhaftigen Menschheit nach in das himmlische Wesen verkläret ist, der Mann

des Wohlgefallens Gottes und zugleich das Abbild von dem, welches die Herrlichkeit derer sein wird, die, nachdem sie erduldet haben, bewährt erfunden worden sind. Bis zum Tode am Kreuze war Jesus treu in dem Werk, das der Vater Ihm aufgetragen hatte. Darum ist er auch zur Rechten der Majestät erhöht worden. Das ist zu unserm Trost, zur Stärkung unseres Glaubens geschehen, die wir durch die heiligen Sakramente in Gemeinschaft mit Ihm stehen. Wir haben nun die feste Hoffnung, dass auch unser sündiger Leib von der Herrlichkeit Jesu durchstrahlt und überkleidet werden wird, vorausgesetzt, dass wir, stark im Glauben und trachtend in guten Werken auch der Gerechtigkeit, in der Heiligung uns vollenden lassen.

Von dem herrlichen Ausgang Seiner Leiden wurde dem Herrn Jesu auf dem heiligen Berge der Verklärung ein Vorsmack gegeben und der Lohn gezeigt, um deswillen Er, wie der Apostel von Ihm spricht, das Kreuz erduldet und der Schande nicht achtete. Aber auch wir haben in jenem geheimnisvollen Vorgang ein deutliches Zeichen davon, dass wir einst bei dem HErrn sein werden in Seiner Herrlichkeit. Moses und Elias erschienen Ihm, als Er verklärt wurde: Menschen wie wir, Diener des großen Gottes und Vorbilder des HErrn bezüglich

Seines Werkes in unserm Fleisch, doch keineswegs Ihm näher stehend, als wir, die wir durch die heilige Taufe Glieder Seines Leibes geworden sind. Bei diesen heiligen Männern wurde das Leben der zukünftigen Welt sichtbar an ihren vormals sterblichen Leibern. Ist dies nicht auch für uns eine Bekräftigung unseres Glaubens, eine Stärkung unserer Hoffnung auf die Erlösung, auf die Verwandlung unserer nichtigen Leiber in Seine Verklärung an dem Tage, wenn Er kommen wird, der erhöhte Menschensohn? Ja, so wird es sein: ob wir dann lebendig sind oder in Ihm ruhen, - dieselbe Wandlung sollen wir erfahren und dem HErrn entgegengerückt werden, um bei Ihm zu sein ewiglich. - Darum lasset uns halten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken aus dem Stande der Gnade, in welchen wir wieder zurückgebracht sind durch den Elias, den der HErr Seinem abgewichenen Volke gesandt und der uns Zeugnis gegeben hat von der Kraft des unsterblichen Lebens, welches wir schon in uns tragen, und von der zukünftigen Herrlichkeit, die wir nach siegreich vollbrachtem Kampfe des Glaubens empfangen sollen.